

Bericht	Geschäftsbereich	Umwelt, Grünflächen und Bauen
	Ressort / Stadtbetrieb	Ressort 106 - Umweltschutz
	Bearbeiter/in Telefon (0202) Fax (0202) E-Mail	Eckhard Kohlhas / Reinhard Gierse 563 6210 / 5316 563 8049 eckhard.kohlhas@stadt.wuppertal.de
	Datum:	20.04.2006
	Drucks.-Nr.:	VO/0399/06 öffentlich
Sitzung am	Gremium	Beschlussqualität
23.05.2006	Ausschuss für Umwelt	Entgegennahme o. B.
24.05.2006	Ausschuss für Wirtschaft, Stadtentwicklung und Stadtmarketing	Entgegennahme o. B.
08.06.2006	Betriebsausschuss Gebäudemanagement	Entgegennahme o. B.
08.06.2006	Ausschuss für Soziales, Gesundheit und Familie	Entgegennahme o. B.
Biomassenutzung und Holzenergiehof		

Grund der Vorlage

Holzhackschnitzel und Holzpellets sind nicht nur ökologisch sinnvolle Brennstoffe, sondern gewinnen angesichts steigender Energiepreise auch aus wirtschaftlicher Sicht zunehmend an Bedeutung. Vor diesem Hintergrund haben die Stadt Wuppertal und die Wuppertaler Stadtwerke gemeinsam mit der ARGE Wuppertal sowie der GESA ein integratives Konzept zur lokalen Erzeugung, Vermarktung und Verwendung von derartigen Produkten erarbeitet. Diese Drucksache gibt einen Bericht über den Stand der Umsetzung.

Antrag der FDP-Fraktion vom 08.12.2004, VO/3701/04

Beschlussvorschlag

Der Bericht wird ohne Beschluss entgegen genommen.

Einverständnisse

Der Kämmerer ist einverstanden.

Unterschrift

Bayer

Dr. Kühn

Begründung

1. Ausgangslage

Mit dem Beitritt zum Klimabündnis im Jahre 1991 hat sich die Stadt Wuppertal verpflichtet, den CO₂ - Ausstoß nachhaltig zu reduzieren. Gemeinsam mit den Wuppertaler Stadtwerken sind seitdem eine Reihe von Projekten zur Einsparung von Energie, zur rationellen Energieverwendung und zur Kraft-Wärme-Kopplung geplant und umgesetzt worden.

Eines der jüngsten Projekte ist die Errichtung einer Holzhackschnitzelheizung an der Erich-Fried-Gesamtschule in Wuppertal Ronsdorf. Mit der Errichtung der Heizungsanlage war die Absicht verbunden, vorrangig Brennstoff aus heimischer Produktion zu verwenden.

Die Rohstoffe für diese Anlage stehen grundsätzlich auch in Wuppertaler Wäldern zur Verfügung. In den städtischen Forst- und Grünflächen, dem Staatsforst und den Wäldern der Forstbetriebsgemeinschaft fallen alljährlich mehrere tausend Kubikmeter Waldresthölzer (gewerblich nicht nutzbare Kronen- und Schwachhölzer) an. Die Verwertung u.a. für die Hackschnitzelherstellung aus Waldrestholz ist personalintensiv. Sie war deshalb in der Vergangenheit nicht kostendeckend und unterblieb.

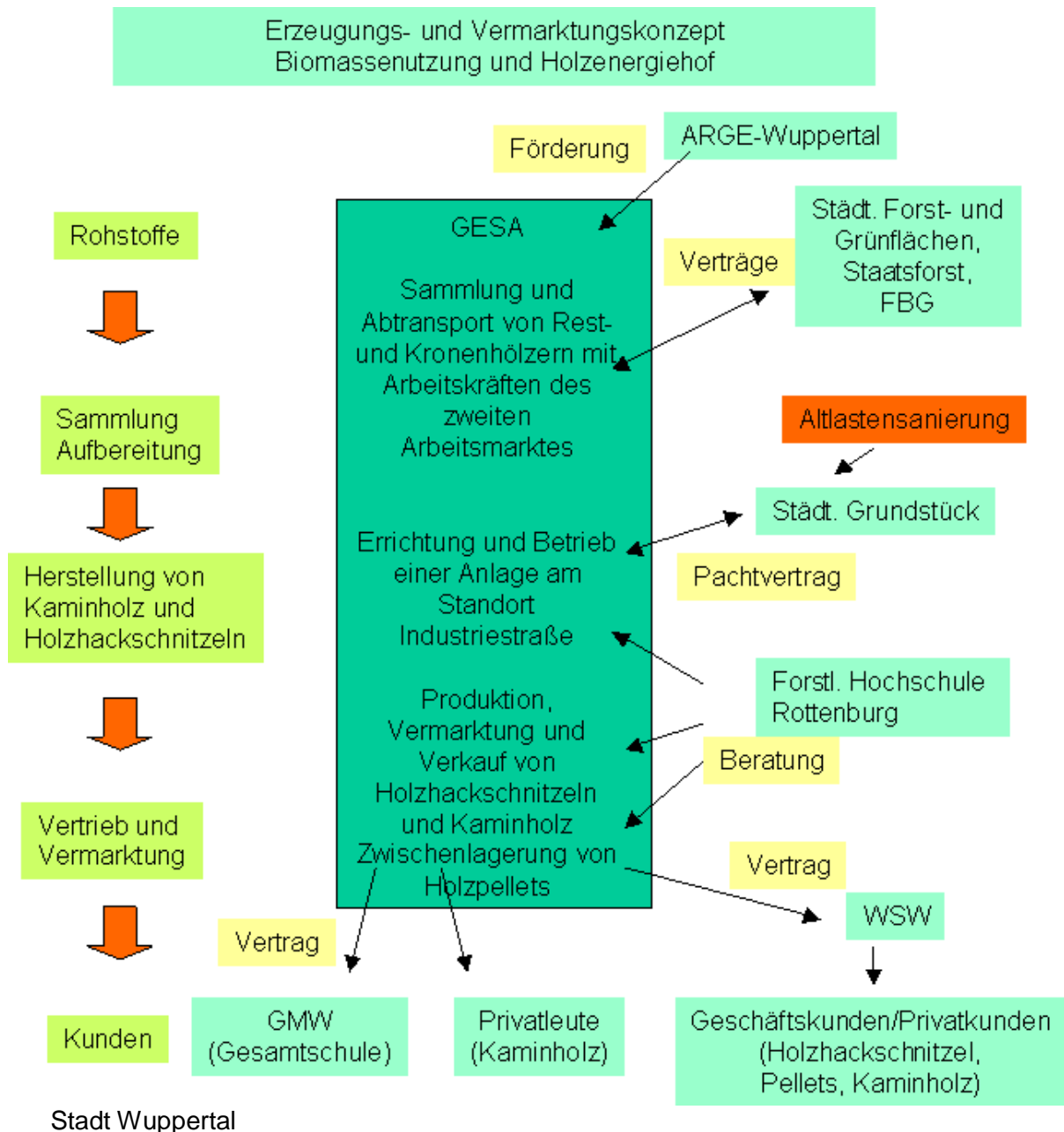
2. Erzeugungs- und Vermarktungskonzept

Das Erzeugungs- und Vermarktungskonzept ist in der Abbildung dargestellt. Die Akteure in diesem Konzept sind die Gemeinnützige Gesellschaft für Entsorgung, Sanierung und Ausbildung mbH (GESA), die Stadt Wuppertal, und die Wuppertaler Stadtwerke AG (WSW). Die Rollen und Aufgaben dieser Akteure werden im folgenden dargestellt.

GESA

Die GESA übernimmt die zentrale Rolle in diesem Konzept. Ein Schwerpunkt ist die Sammlung von bislang nicht verwertetem Restholz in Wuppertaler Wäldern. Diese Aufgabe soll durch Arbeitsgelegenheiten des zweiten Arbeitsmarktes übernommen werden. Darüber hinaus sollen ein Forstingenieur sowie mehrere Forstwirte eingestellt werden. Die Arbeiten stellen keine Konkurrenz zum ersten Arbeitsmarkt dar, da aufgrund des Zuschnitts der Wälder sowie der topografischen Gegebenheiten durch die personalintensiven Arbeiten ansonsten keine Wirtschaftlichkeit erreichbar wäre. Zur Sicherung der geforderten Qualität von Holzhackschnitzeln wird die GESA darüber hinaus qualitativ hochwertiges Holz hinzukaufen.

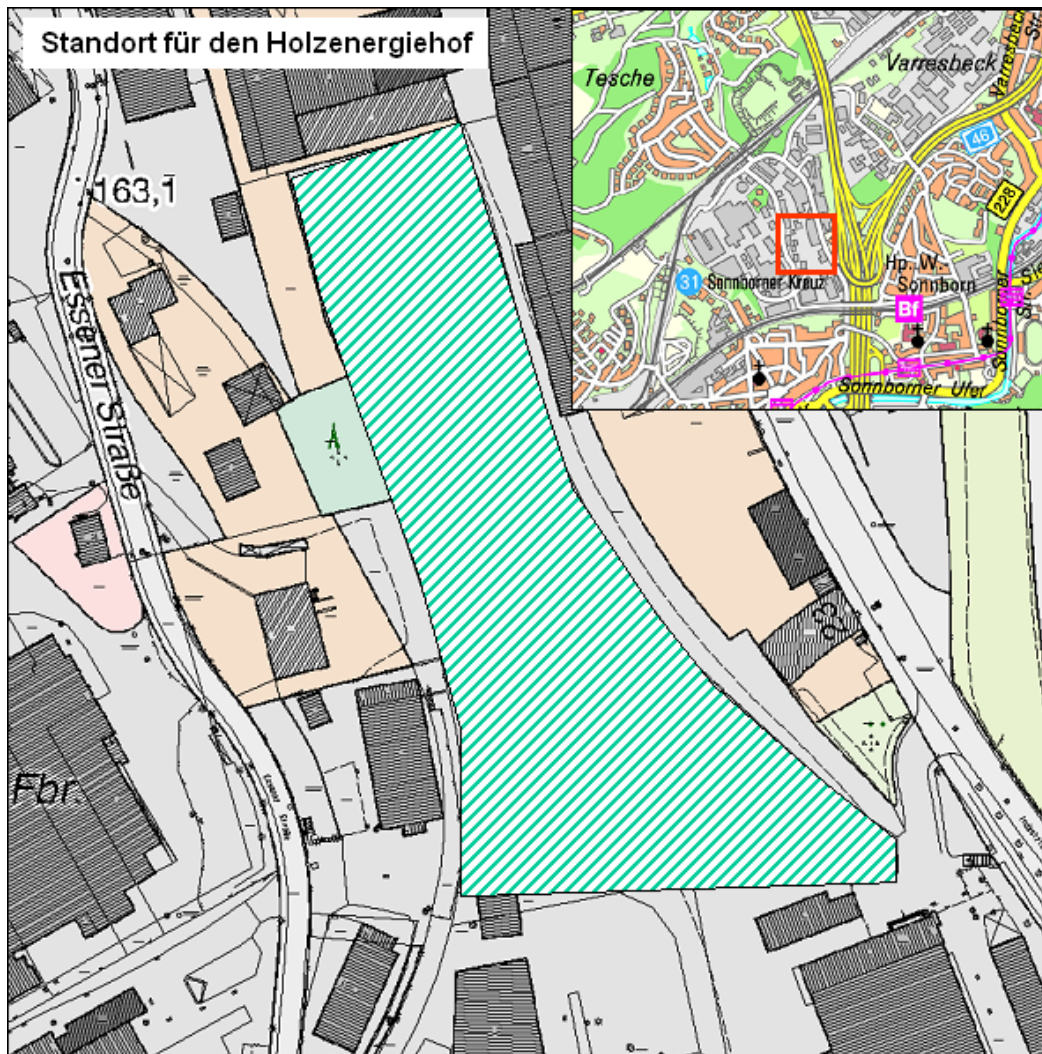
Für die Aufbereitung, Produktion und Lagerung von Holzhackschnitzeln und Kaminholz sowie Zwischenlagerung von Holzpellets wird die GESA auf einem dann städtischen Grundstück an der Industriestraße eine eigene Anlage errichten. Ein entsprechender Mietvertrag ist in Vorbereitung. Herr Prof. Pelz von der Forstlichen Hochschule Rottenburg berät die GESA bei diesem Prozess.



Aus städtischen Wäldern und Grünflächen können der GESA vertraglich pro Jahr mehrere tausend Kubikmeter Waldresthölzer und Baumschnitt zur Verfügung gestellt werden. Die höherwertigen Holzsortimente werden weiterhin meistbietend an Säge-, Papier-, Furnierindustrie und sonstige gewerbliche Verarbeiter vermarktet. Kleinere als Brennholz geeignete Mengen werden an Bürger mit Motorsägenschein zur Selbstwerbung verkauft.

Verträge zwischen GESA und Stadforsten, Mitgliedern der Forstbetriebsgemeinschaft sowie Staatsforst als den Lieferanten von Waldresthölzern (gewerblich nicht nutzbare Kronen- und Schwachhölzer) sind in Vorbereitung. Weil die GESA die gesamten Waldresthölzer (außer in Naturschutzgebieten) in Selbstwerbung gewinnen wird, können in der Zukunft keine städtischen Holz sammelscheine mehr ausgegeben werden, da kein als Brennholz nutzbares Holz mehr in den Waldbeständen verbleibt.

Auch die bei der Grünflächenunterhaltung anfallenden Hölzer sollen an die GESA geliefert werden. Auch hierüber ist ein Vertrag in Vorbereitung. Die Privatwaldeigentümer, die im eigenen Wald Kaminholz aufarbeiten, werden dies auch zukünftig unabhängig von der GESA vermarkten. Eine enge Kooperation zwischen der GESA und den Waldbauern wird angestrebt.



Im Bereich des zukünftigen Betriebsgrundstücks an der Industriestraße in Wuppertal Sonnborn befindet sich ein ehemaliger Kalksteinbruch, der z.T. mit Abfällen der Stadt Wuppertal und Produktionsrückständen der Fa. Bayer verfüllt wurde. Im Zuge einer Baumaßnahme wurde die Müllkippe im Jahre 1991 angeschnitten und das Schadstoffinventar untersucht. Im Ergebnis wurden hochtoxische chemietypische Inhaltsstoffe nachgewiesen, die insbesondere der Fa. Bayer zugeordnet werden konnten. Im Rahmen von öffentlich-rechtlichen Vereinbarungen wurde die Durchführung von Untersuchungen und Sicherungsmaßnahmen mit der Fa. Bayer geregelt. Danach hatte die Fa. Bayer 75% der Kosten zu tragen, der restliche Anteil von 25% teilten sich das Land und die Stadt Wuppertal zu gleichen Teilen. Die Störerverantwortung für die Boden- und Grundwasserkontaminationen liegt auf Dauer bei der Stadt Wuppertal und der Fa. Bayer. Über die Jahre wurde vergeblich versucht, das Gelände einer gewerblichen Nutzung zuzuführen. Mit der Einrichtung eines Holzenergiehofes bietet sich die Gelegenheit, die Sanierung der Altlast mit den Interessen des zukünftigen Nutzers anpassen zu können (nutzungsbezogene Sanierung).

Aufgrund der Altlast und der Belastungen im Grundbuch war das Gelände bislang nicht zu vermarkten. Eine Grundstücksübernahme durch die Stadt Wuppertal wird angestrebt. Mit den Einnahmen aus der Vermietung und Verpachtung, selbst wenn diese aufgrund der altlastenspezifischen Einschränkungen entsprechend niedriger ausfallen, sollen anfallende Nachsorgekosten bestritten werden. Die Fa. Bayer würde auf die anteilige Rückzahlung der Altlastenbehandlungskosten verzichten, wenn eine derartige Lösung gefunden wird.

Die Holzhackschnitzel-Heizung an der Erich-Fried-Gesamtschule in Ronsdorf soll im Herbst 2006 in Betrieb gehen und von der GESA beliefert werden. Die Energieleistung beträgt 550 kW; die Spitzenlast wird durch Ölkessel abgefangen. Das GMW benötigt bis Mai 2006 eine verbindliche Lieferzusage über 2.300 MWh/a (ca. 750t/a Hackschnitzel). Weiterer Zeitdruck entsteht auch durch die Vorgaben der seit März 2006 geltenden Bestimmungen zu Verwendungsnachweisen für die Investition der Holzheizanlage (müssen bis 30.09.2006 vorgelegt werden).

Zwischen der GESA und dem GMW ist ein Liefervertrag in Vorbereitung. Der Vertrag beinhaltet die Sicherstellung von Quantität und Qualität der Hackschnitzel.

Wuppertaler Stadtwerke (WSW)

Angesichts steigender Energiepreise erhöht sich der Bedarf an preiswerten Holzbrennstoffen als Alternative zu konventionellen Brennstoffen. Die Landes- und Bundesförderungen für diese Art von Energieerzeugung werden zurückgefahren, da bei den verschiedenen Systemen eine Kostenangleichung festzustellen ist. Innerhalb der Kooperation zwischen GESA und WSW übernimmt WSW das Marketing und den Vertrieb für die von der GESA hergestellten bzw. bereitgestellten Holzprodukte. Im Mai 2006 soll ein entsprechender Vertrag geschlossen werden. Der Preis für Pellets beträgt derzeit (mit dynamischer Marktentwicklung) 195€/t. Das entspricht 3,9 Ct/kWh (zum Vergleich: Heizöl 5,5 Ct/kWh)

ARGE Wuppertal

Die ARGE Wuppertal hat in 2006 ihre Maßnahmen zur Qualifizierung und Beschäftigung deutlich ausgebaut. Insgesamt stehen zur Zeit ca 12.000 Maßnahmeplätze zur Verfügung. Das beschriebene Projekt kann im Endausbau bis zu 250 geförderte Arbeitsplätze bieten. Im Verbund mit Ausbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen bieten sich im Projektverlauf gute Möglichkeiten zur Förderung von Langzeitarbeitslosen.

3. Fazit

Das beschriebene Konzept zur Erzeugung und Vermarktung von Holzenergie-Rohstoffen ist ein wesentlicher Beitrag zur CO₂-neutralen Energieerzeugung aus heimischen, nachwachsenden Rohstoffen und damit zum Klimaschutz in Wuppertal. Es unterstützt den regionalen Wirtschaftskreislauf und schafft Beschäftigung und Qualifizierung auf dem zweiten Arbeitsmarkt bei mittelfristigen Perspektiven auch für den ersten Arbeitsmarkt. Nicht zuletzt wird eine bislang nicht zu vermarktende, erheblich belastete Fläche als Gewerbestandort genutzt.

Kosten und Finanzierung

Die Planungen der GESA werden wesentlich über die Fördermittel der ARGE Wuppertal gedeckt. Die Kosten für die Sicherung der Altlast (rd. 400.000 €) werden zwischen der Fa. Bayer (75%), Stadt Wuppertal und Land (jeweils 12,5%) aufgeteilt. Der städtische Anteil in Höhe von rd. 50.000€ kann aus der HH-Stelle 1200-960.0844 „Sanierung der Altablagerung Industriestraße“ finanziert werden. Dem Erwerb des Grundstücks (1 €) stehen Mieteinnahmen gegenüber.

Zeitplan

Das beschriebene Erzeugungs- und Vermarktungskonzept soll bereits bis zur Heizperiode 2006/2007 umgesetzt werden. Bis die eigene Hackschnitzelproduktion der GESA läuft, werden Holzhackschnitzel hinzu gekauft, um den Heizwerksbetrieb an der Gesamtschule Ronsdorf sicherstellen zu können.